



KINDER SCHUTZ BEIM MINISTRIEREN



EIN VERANTWORTUNGSVOLLER UMGANG
MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN
LEITFADEN FÜR DAS MINISTRIEREN



Katholische Jungschar
Südtirols



Katholische Jungschar Südtirols

Silvius-Magnago-Platz 7 · 39100 Bozen

Tel. 0471/970 890 · info@jungschar.it · www.jungschar.it



Katholische Jungschar Südtirols



[jungscharsuedtirol](https://www.instagram.com/jungscharsuedtirol)

Fotos: Fotoarchiv der Katholischen Jungschar Südtirols, unsplash.com und freepik.com

Druck: Südtirol Druck OHG

Der Leitfaden wurde auf Recyclingpapier gedruckt.

GRÜß GOTT!

Unsere Diözese Bozen-Brixen setzt den Schutz von Kindern und Jugendlichen an oberster Stelle. Deshalb freut es uns besonders, dass jetzt Leitlinien für den Schutz beim Ministrieren vorliegen und überall in der Diözese umgesetzt werden. Die Leitlinien sind Ausdruck unseres christlichen Auftrags, die Frohe Botschaft zu verkünden, zu feiern und zu bezeugen.

Alle, die ministrieren, sollen sich nicht nur in der Sakristei, sondern wo immer sie sind, wohl und sicher fühlen und wissen. Vertrauenswürdige Mitarbeitende in der Sakristei, bei den liturgischen Diensten und die Verantwortlichen für die Aufgabe des Ministrierens haben die Pflicht, dafür Sorge zu tragen. Die Kinder und Jugendlichen, die sich freiwillig zum Ministrieren melden, sind wichtige Mitwirkende bei den liturgischen Feiern.

Wir sind berufen, die Würde aller Menschen, gerade auch der Kinder und Jugendlichen, zu achten und zu schützen. Jesus ist uns darin ein Vorbild: er hat die Kinder in die Mitte gestellt und gesegnet (vgl. Mk 10, 13-16). Das war damals revolutionär. Nichtsdestoweniger brauchen heute Kinder und Jugendliche in unseren Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen Orte der Geborgenheit und des Vertrauens und Menschen, die dies garantieren und darauf achten.

Die Leitlinien für den Kinderschutz beim Ministrieren fordern und fördern die Achtsamkeit und Verantwortung von Seiten aller jugendlichen und erwachsenen Beteiligten bei den liturgischen Feiern in und außerhalb der Kirche gegenüber allen Formen von Übergriffen, Verletzungen, Beleidigungen, Gewalt und Missbrauch jeglicher Art. Verdachtsfälle oder Vorkommnisse sind sofort der Diözesanleitung der Jungschar oder direkt der Ombudsstelle zu melden, um in einem weiteren Schritt entsprechende Maßnahmen mit dem Dienst für Präventionen einzuleiten.

Die Leitlinien dienen als Grundlage für eine sichere, sensiblere und aufmerksamere Kirche im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die bereit sind, den Dienst des Ministrierens zu übernehmen. Sie tun dies mit Freude und Einsatz. Dafür gilt ihnen unser Dank und unsere Wertschätzung!

Wir danken dem AK-Mini zusammen mit der Pastoralassistentin Monika Gruber für die Ausarbeitung der Leitlinien, die für alle Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen verbindlich sind.

+ Johannes Göttsch



MINIGRUPPEN

MIT HERZ,
IDEENREICHTUM UND
MIT VOLLEM EINSATZ.

01

EIN ORT DES RESPEKTS, DER WERTSCHÄTZUNG UND DER SICHERHEIT

In der Katholischen Jungschar Südtirols (KJS) bilden die Ministrantinnen und Ministranten (kurz Minis) den Großteil des Vereins.

Daher ist es uns ein zentrales Anliegen, einen respektvollen und wertschätzenden Umgang zwischen allen Beteiligten – Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern und zu gewährleisten.

Wir wollen, dass sich die Minis willkommen und wohl fühlen. Sie sollen ihren Dienst und ihre Gruppentreffen an einem **sicheren Ort** und mit **vertrauenswürdigen Personen** verbringen können.

Die Leitlinien bilden einen verbindlichen Rahmen für die Ausbildung, für den Dienst und für die Gruppenaktivitäten der Minis.





GRUNDSÄTZLICHES FÜR DIE ARBEIT MIT DEN MINIS



Vielfalt und Zusammenleben

Wir leben in einer vielfältigen Gemeinschaft, in der jede:r willkommen ist. Jede:r ist einmalig, kostbar und begabt. Diese Vielfalt sehen wir als wertvolle Bereicherung unseres Miteinanders und Engagements, die christlichen Werte zu leben. Dazu gehören Nächstenliebe, Solidarität, Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden sowie ein Leben im Einklang mit der ganzen Schöpfung.



Kinderschutz hat Priorität

Für uns als Katholische Jungschar Südtirols hat der Kinderschutz oberste Priorität. Ausgehend vom Evangelium und im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention setzen wir uns aktiv und in allen unseren Bereichen gegen Strukturen ein, die Gewalt und Unterdrückung zulassen oder gar fördern. Wir tragen Verantwortung, Kinder und Jugendliche vor allen Formen von Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung und Diskriminierung zu schützen.



Ort des Respekts, der Wertschätzung und der Sicherheit

Im Umgang mit und in der Verantwortung für die Minis tragen wir dazu bei, eine Umgebung zu schaffen, in der sie bereichernde Lebens- und Glaubenserfahrungen machen können. Wir verpflichten uns dafür, Sorge zu tragen, dass unsere Gemeinschaft ein Ort des Respekts, der Wertschätzung und der Sicherheit ist.



KINDERSCHUTZ FÜR MINIS

DAS WOHL UND DER SCHUTZ
STEHEN IM MITTELPUNKT
UNSERES HANDELNS.

02

SICHERE RÄUME, KLARE STRUKTUREN UND WERTSCHÄTZENDE UNTERSTÜTZUNG

Die Minis sind Teil der Katholischen Jungschar Südtirols. Sie leisten einen wertvollen Beitrag bei der Mitgestaltung der liturgischen Feiern und darüber hinaus. Gruppenleitende und Erwachsene begleiten und unterstützen sie dabei.

Der Schutz der Minis und deren Wohlbefinden sind ein zentrales Anliegen der Katholischen Jungschar Südtirols. Deshalb wurden eigene Leitlinien ausgearbeitet und seit **04.10.2025 verbindlich** für alle Beteiligten in allen Pfarrgemeinden eingeführt.

In dem nachfolgenden Abschnitt findet ihr Anregungen sowie viele Ideen, wie ihr als Team und Pfarrgemeinde gemeinsam das Wohl und den Schutz der Minis in den Vordergrund stellen könnt.



PROBEN MIT DEN MINIS



Der Minidienst

Die Kinder und die Jugendlichen übernehmen freiwillig den Minidienst und üben ihn verbindlich aus. Die Miniprobieren sind ein wichtiger Baustein, um mit dem Minidienst vertraut zu werden. Noch dazu bieten sie eine wertvolle Gelegenheit für die Minis, ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln, im Team zu arbeiten und spirituell zu wachsen. Es ist wichtig, dass sich die Minis bei den Proben immer wohl und sicher fühlen und aktiv eingebunden werden. Die Minis können sich immer melden, wenn sie durch Worte, Verhaltensweisen oder körperliche Übergriffe verletzt werden.



Freiwilligkeit

Der Minidienst ist für alle freiwillig. Die Minis werden nicht unter Druck gesetzt, sondern nehmen aus eigener Motivation an den Miniprobieren und an den Aktivitäten der Minigruppe teil.



Die Minileiter:innen

Die Rolle der Minileiter:innen ist bei der Planung und der Durchführung der Proben entscheidend. Neben der Kenntnis der Abläufe des Dienstes, ist auch ein gutes Gespür für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen notwendig. Ein offenes Ohr, eine klare Kommunikation sowie ein respektvoller Umgang schaffen eine positive und vertrauensvolle Atmosphäre.



Die Mesner:innen

In manchen Orten ist es gebräuchlich, dass Mesner:innen zum gelingenden Ablauf der Proben beitragen. Wichtig ist es, dass die jeweiligen Rollen und Aufgaben klar sind, allen kommuniziert und von allen eingehalten werden. Mesner:innen werden über die Leitlinien informiert und sind verpflichtet, diese einzuhalten.



Die Priestester

Die Priestester sind wichtige Bezugspersonen für alle Minis. Sie können die Miniproben aktiv unterstützen und den Minis die Bedeutung ihrer Aufgabe sowie die Inhalte und Abläufe der verschiedenen liturgischen Feiern näherbringen und zeigen.



Beauftragte

Neben den Priestestern gibt es Seelsorger:innen, Aushilfspriester, Gastpriester, Ständige Diakone, Ordenspriester, Leiter:innen von Wort-Gottes-Feiern, Beerdigungsfeiern oder Gebetsmomenten, Lektor:innen, Kantor:innen, Organist:innen, Chorleiter:innen, Komunionhelfer:innen und andere für die Liturgien beauftragte Personen. Sie sind über die Leitlinien zu informieren und sind verpflichtet, diese einzuhalten. Wer neu ist, bemüht sich zudem um eine angemessene Kontaktaufnahme und informiert sich über die örtlichen Gepflogenheiten und hält sich daran.



Konstruktive Kritik

Miniproben bieten einen sicheren Rahmen, in dem niemand Angst vor Verurteilung oder Ablehnung haben muss. Beleidigungen, Schimpfen oder auch das grobe Vorwerfen von Fehlern beeinträchtigen die Freude am Ministrieren und verletzen das Selbstwertgefühl. Stattdessen liegt der Fokus auf respektvoller und konstruktiver Kritik, die das Lernen fördert und zur Sicherheit im Minidienst beiträgt.



Spirituelle Dimension

Auch die spirituelle Dimension hat in den Proben Platz. Durch Gebete, Bibelgespräche, thematische Reflexion und gemeinsame spirituelle Erlebnisse können die Minis eine tiefere Verbindung zu ihrem Glauben entwickeln.

MINIS IN DER SAKRISTEI

Die Sakristei ist geordnet, sauber und auch einladend eingerichtet. Ausreichendes Licht, angenehme Temperaturen und eine ansprechende, kindgerechte Raumgestaltung tragen dazu bei, dass sich die Minis wohl fühlen.



Respekt und Anerkennung

Die Minis gehören gleichwertig zu all jenen, die bei der liturgischen Feier mitwirken. Ihnen gebührt Respekt und Anerkennung. Sie sind gleichzeitig Expertinnen und Experten vor Ort, sie kennen sich im Kirchenraum aus und wissen um Abläufe und lokale Bräuche.



Personen in der Sakristei

Die Mesner:innen spielen eine tragende Rolle in der Sakristei. Sie sind mit den Priestern oder Wort-Gottes-Feier-Leitenden jene, die eine einladende Atmosphäre schaffen. Ein offenes Ohr und ein freundlicher Umgangston sind wesentlich, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.

Außerdem sind oft noch andere Personen in der Sakristei. Auch sie sind für eine wertschätzende und achtsame Umgangsform mitverantwortlich.



Das Umziehen

Der Raum, wo sich die Minis umziehen, ist klar eingeteilt. Es ist wichtig, klare Regeln für den Umkleidebereich aufzustellen und sicherzustellen, dass dieser Raum sicher und einsehbar ist, damit die Privatsphäre der Minis geachtet wird. Nach Möglichkeit und Notwendigkeit helfen sich die Minis gegenseitig. Helfen Erwachsene beim Ankleiden der Minis mit, ist darauf zu achten, dass sie respektvoll und ohne übergriffig zu werden, handeln.

Grundsätzlich soll nie jemand alleine mit Minderjährigen sein. Wenn Umstände wie z. B. Krankheit, Trauer, Unsicherheit oder Angst ein Gespräch unter vier Augen erfordern, gilt in jedem Fall zu beachten, dass dieses in angemessener und transparenter Weise erfolgt.





MINIS UND DIE GOTTESDIENSTGEMEINSCHAFT



Minis als Teil der Gemeinschaft

Die Minis sind **Teil der Gemeinschaft** und ihre Anwesenheit und ihr Dienst sind ein wertvoller Beitrag zur Feier des Glaubens in der Gemeinde.

Eine aktive Einbindung in die Pfarrgemeinde fördert das Gemeinschaftsgefühl und stärkt die Bindung.

Eine offene und einladende Haltung der ganzen Pfarrgemeinde gegenüber den Minis, eine gebührende Anerkennung und die Würdigung ihres Dienstes sind entscheidend, um Kinder und Jugendliche in die Gemeinschaft einzubeziehen.



Konstruktive Rückmeldungen

Es ist doch sehr unrealistisch zu erwarten, dass immer alle Aufgaben perfekt erfüllt werden. Es gilt darum ein Umfeld zu schaffen, in dem konstruktive Rückmeldungen gegeben werden, ohne dass die Minis in irgendeiner Weise bloßgestellt werde.

GRUPPENSTUNDEN MIT DEN MINIS



Räume

Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sich die Minis wohl und sicher fühlen. Die Zugänge zum Gruppenraum und zu den Toiletten sind gekennzeichnet, entsprechend beleuchtet und leicht erreichbar.



Grenzen achten

Bei der Planung und Durchführung der Programme wird auch auf individuelle Bedürfnisse und Interessen entsprechend des Alters geachtet. Nähe und Distanz erfordern ein verantwortliches Gespür, damit keine Grenzen überschritten und niemand verletzt wird. Jedes Kind hat ein Recht seine körperlichen, geistigen, seelischen und persönlichen Grenzen zu benennen – und dass diese respektiert werden. Ein Nein ist ein Nein. Ein Stopp ist ein Stopp. Grenzüberschreitungen können mit und ohne Worte erfolgen, wie z. B. durch abwertende Bemerkungen, Spott, Beleidigungen, sowie auch Gesten, Mimik, Blickkontakt.



Spiele

Kinder haben ganz unterschiedliche Empfindungen in Bezug auf Nähe und Distanz – was für einige Kinder unproblematischer Körperkontakt ist, kann für andere bereits als verletzend empfunden werden (z. B. Durchkriechen zwischen Beinen). Gruppenleitende tragen die Verantwortung, die Grenzen der Kinder zu erkennen und die Spiele entsprechend auszuwählen. Das Ziel jedes Spiels ist es, dass alle Kinder teilnehmen können, ohne ihre persönlichen Grenzen zu überschreiten. Ein Nein oder auch ein Stopp wird stets respektiert – niemand wird gedrängt oder überredet. Manche Kinder brauchen einfach Zeit und dürfen auch zunächst nur zuschauen.



Sprache

Sprache kann sehr diskriminierend, sexistisch, rassistisch sowie verletzend sein. Achtsamkeit ist gefragt: wie wir miteinander sprechen, welche Texte wir lesen, welche Filme wir anschauen.



Konflikte

Konflikte kommen in jeder Gruppe vor, in der Menschen miteinander regelmäßig Zeit verbringen und entsprechend ist es wichtig Konflikte möglichst konstruktiv zu lösen. Als Gruppenleiter:innen dient ihr als Vorbilder, wie ihr Konflikte anspricht und gemeinsam löst.



Mobbing und Ausgrenzung

Mobbing, Ausgrenzung oder die Bildung von Grüppchen schwächen das Gruppengefühl. Wichtig ist es daher, frühzeitig hinzusehen, den Kindern und Jugendlichen zuzuhören und ihre Anliegen auch ernst zu nehmen. Themen wie Freundschaft und Respekt sollten regelmäßig in der Gruppe aufgegriffen werden – auch zur Prävention.



Regeln und Strukturen

Transparente Regeln sowie klare Strukturen sind unerlässlich für ein gelingendes Miteinander. Sie schaffen einen Rahmen, in dem sich alle Kinder und Jugendlichen orientieren können.



Achtsamer Umgang

Ein achtsamer Umgang miteinander ist unerlässlich. Das bedeutet die Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen der Kinder und Jugendlichen zu respektieren, aber auch die eigenen und die der anderen im Team. Als Gruppenleiter:innen beobachtet ihr aufmerksam, wie sich einzelne Gruppenmitglieder verhalten und reagiert sensibel auf Veränderungen in ihrer Stimmung oder in ihrem Verhalten.



AUSFLÜGE, AKTIONEN, ZELT- UND HÜTTENLAGER MIT DEN MINIS



Verletzungen

Grundsätzlich plant ihr Aktivitäten altersgemäß, damit Kinder und Jugendliche bestmöglich nicht in Gefahr kommen.

Es ist wichtig, auf mögliche Verletzungen vorbereitet und mit den wichtigsten Notfallmaßnahmen vertraut zu sein, wie zum Beispiel Erste-Hilfe-Ausbildung und Erste-Hilfe-Ausrüstung. Bei ernstesten Verletzungen ist es wichtig, die Lage richtig einzuschätzen, Hilfe zu holen, die Kinder zu beruhigen und die Eltern umgehend zu informieren.



Klare Kommunikation

Eine klare Kommunikation mit den Eltern und Kindern ist von großer Bedeutung. Hierfür bietet sich ein Infoschreiben an, das die Eltern als auch die Kinder über alle wichtigen Punkte informiert, wie zum Beispiel zur notwendigen Kleidung, Trinken, Essen, Kontakte.



Aufsichtspflicht

Als Gruppenleiter:innen tragt ihr die Aufsichtspflicht – in der Regel gilt ein Verhältnis von 1:10 bzw. 1:8. Wichtig ist dabei eine Balance zwischen Aufsicht und genügend Freiraum. Voraussetzung dafür ist ein gutes Gespür für die Gruppe und ein realistisches Einschätzen von Situationen.



Heimweh und Angst

Gerade Übernachtungen im Rahmen von Ausflügen, Zelt- oder Hüttenlagern können für manche Kinder eine große emotionale Herausforderung darstellen. Heimweh und Ängste sind häufig Reaktionen, wenn Kinder längere Zeit von zu Hause getrennt sind.

Als Gruppenleiter:innen geht ihr sensibel auf diese Ängste der Kinder ein. Wenn ein Kind trotz allem starke Ängste oder Heimweh hat, ist es sinnvoll die Eltern zu informieren.



Verlaufen

Im Voraus geben Gruppenleiter:innen klare Anweisungen, wie sich Kinder bzw. Jugendliche verhalten sollten, wenn sie sich verlaufen.

Bei größeren Ausflügen ist es hilfreich, mit einem „Buddy-System“ zu arbeiten, bei dem Kinder bzw. Jugendliche immer in Paaren unterwegs sind. Für den Fall, dass sich ein Kind verirrt, gibt es einen festen Notfallplan.



Zelt- und Hüttenlager

Auf Zelt- und Hüttenlagern gelten die Kinderschutzbestimmungen der Katholischen Jungschar Südtirols. Der eigene Folder „Kinderschutz am Ferienlager“ beinhaltet wichtige Infos und Tipps.

Wichtig ist unter anderem auch eine geschlechtergetrennte Raumeinteilung sowie sichere Zugänge zu Toiletten und Duschen bzw. Waschmöglichkeiten. Die Begleitpersonen sind in eigenen Räumen untergebracht.



MINIS IN DEN SOZIALEN MEDIEN



WhatsApp-Gruppen

Der Austausch in WhatsApp-Gruppen ist respektvoll und erfolgt nach klaren Regeln. Zum Beispiel werden keine Bilder ohne Einwilligung versendet.

Niemand wird bloßgestellt oder mit Worten beleidigt. Da auch hier Konflikte oder auch unangemessenes Verhalten entstehen können, ist es wichtig bei Mobbing, Hetze oder anderen Problemen sofort einzugreifen. Als Gruppenleitende achtet ihr darauf, dass Gruppen für organisatorische Zwecke genutzt werden.



Privatsphäre

Die Veröffentlichung von Fotos erfordert immer die ausdrückliche Zustimmung der Eltern oder Erziehungsberechtigten. Zudem wird darauf geachtet, dass die Fotos in einem sicheren Rahmen verwendet werden, der dem Wohl der Kinder und Jugendlichen dient.

Wichtig, vermeidet Fotos, die in irgendeiner Weise unangemessen oder unangenehm für das abgebildete Kind sein könnten oder das Kind in peinlichen oder schutzwürdigen Situationen zeigen. Stellt sicher, dass die Fotos nur an Personen weitergegeben werden, die in die gemeinsame Aktivität eingebunden waren.

WOHLBEFINDEN DER MINIS



Wohlbefinden

Für das Wohlbefinden aller Minis ist es wichtig, dass sie sich in gewohnten Umgebungen sicher und selbstständig bewegen können. Dazu gehört auch, dass sie alle wissen, wo sich die Toiletten befinden.

Kleine Notfall-Körbchen mit einigen nützlichen Artikeln wie z. B. Taschentüchern, Pflastern, Tampons/Binden sowie Desinfektionsmittel können den Minis das Gefühl geben, dass auf ihre Bedürfnisse geachtet wird. Platziert solche Notfall-Körbchen an gut zugänglichen Orten.



Möglichkeit den Altarraum zu verlassen

Es ist zudem wichtig, dass die Minis wissen, dass sie den Altarbereich oder Gottesdienst jederzeit verlassen dürfen, wenn sie sich aufgrund von Krankheit oder auch durch andere gesundheitliche Beschwerden wie Nasenbluten unwohl fühlen.



Umgang mit Emotionen

Die Minis werden manchmal in besonders emotionale Situationen eingebunden, wie bei Beerdigungen. Hier ist es wichtig, ihre Gefühle anzuerkennen und zu thematisieren. Ermutigt sie daher, über ihre Emotionen zu sprechen und lasst sie auch wissen, dass es in Ordnung ist, Trauer sowie auch andere starke Gefühle zu empfinden.



Wertschätzung

Wertschätzung trägt ganz wesentlich zum Wohlbefinden der Minis bei. Regelmäßige Erfahrungen (zum Beispiel ein Applaus, ein kleines Geschenk zu besonderen Anlässen) zeigen ihnen, dass ihr Engagement geschätzt und anerkannt wird.

„Wertschätzung stärkt das Wohlbefinden der Minis und zeigt ihnen, dass ihr Einsatz wichtig ist.“



NÄHE FÜR MINIS

KINDERSCHUTZ HAT OBERSTE
PRIORITÄT UND NÄHE MUSS STETS
AUF RESPEKT BERUHEN.

03

NÄHE ERLAUBT - SOLANGE SIE RESPEKTVOLL, ALTERSGERECHT UND BEENDBAR IST

In einer Zeit, in der der Schutz von Kindern höchste Priorität hat, stellen sich viele Menschen Fragen wie:

- » Darf ich ein Kind noch tröstend in den Arm nehmen?
- » Darf ich bei Verletzungen helfen?
- » Kann ich noch vertrauliche Gespräche führen?

Die Bedenken sind nachvollziehbar, denn die Grenzen und auch das Wohlbefinden von Kindern sind zu respektieren. Doch können diese Fragen mit „Ja“ beantwortet werden, solange bestimmte Bedingungen erfüllt sind. So muss etwa Nähe transparent, respektvoll und verantwortungsbewusst gelebt werden. Dabei müssen die Grenzen der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen gewahrt bleiben.

Nähe sollte stets auf gegenseitigem Respekt basieren, was auch bedeutet, die Reaktionen des Gegenübers zu achten. Wichtig ist, dass Nähe jederzeit beendet werden kann und nicht durch Druck, Manipulation oder Erpressung entsteht oder erhalten bleibt.

Zudem ist es wichtig, dass andere Personen informiert sind, wenn ein Vieraugengespräch mit einem Kind geführt wird, so ist Transparenz gewährleistet und ein sicheres Umfeld geschaffen, in dem sich die Kinder wohlfühlen und ihre Bedürfnisse äußern können.

Berührungen entsprechen dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen – jüngere Kinder brauchen eine andere Form von Nähe als Jugendliche.



IM ERNSTFALL, WAS TUN?

BEI EINEM VERDACHT AUF
GRENZVERLETZUNG ODER GEWALT
KLAR HANDELN.

04

HANDELN IM ERNSTFALL

Bei einer einmaligen Grenzverletzung

- » Stelle klare Verhaltensregeln auf.
- » Sprich dieses Verhalten an und betone, dass es unerwünscht und unpassend ist.
- » Bei fehlender Einsicht hole dir Unterstützung (zum Beispiel aus der Pfarrei).

Bei mehrmaligen Grenzverletzungen

- » Stelle Verhaltensregeln für heikle und unsichere Situationen auf, denn transparente Regeln helfen Fehlverhalten zu benennen und bestenfalls zu korrigieren.
- » Bei fehlender Einsicht hole dir Unterstützung (zum Beispiel aus der Pfarrei).

Auffälliges Verhalten

- » Senden Kinder oder Jugendliche nonverbale Signale oder auch Andeutungen, die auf eine Gewalterfahrung hindeuten, dann nimm diese Signale ernst und dokumentiere alles.
- » Handle nicht im Alleingang, sondern hol dir Hilfe von Beratungsstellen oder von Zuständigen in der Pfarrei.
- » Gehe ganz bedacht mit deinen Beobachtungen um, Gerüchte können für Erwachsene und Kinder negative Konsequenzen haben.

Bei einem konkreten Verdacht auf eine Gewalthandlung

- » Bewahre Ruhe und hole dir professionelle Hilfe.
- » Zeige Betroffenen, dass du ihnen glaubst, aber versprich nicht, das Gehörte geheim zu halten.
- » Dokumentiere alles.
- » Ein Verdachtsfall muss gemeldet werden.
- » Suche Unterstützung für dich selbst, um das Geschehene zu reflektieren.

WIR SAGEN DANKE!

Vor Ort leistet ihr bereits Großes – jeden Sonntag, bei jeder liturgischen Feier, in jeder Begegnung und in jedem Gespräch.

*Eure Achtsamkeit in Bezug auf das Wohl der Kinder stärkt das Vertrauen der Familien und sichert ihren Schutz. Ihr übernehmt Verantwortung – Euer Einsatz macht die Pfarreien zu einem sicheren Ort für Minis: **Danke dafür.***

Schaffen wir gemeinsam eine Kultur des Respekts, der Offenheit und Nächstenliebe. Lasst uns weiterhin achtsam sein und damit die Freude an der Gemeinschaft aufrechterhalten. Euer Engagement macht den Unterschied.

Möge Gottes Segen euch begleiten und euch in eurem Tun stärken.

Danke für euren Einsatz.

Matthias Yannik Miriam

NÜTZLICHE LINKS ZUM KINDERSCHUTZ UND MINIS



[Kinderschutz-
richtlinie
Kerndokument](#)



[Kinderschutz-
richtlinie
Gesamtdokument](#)



[Eigenerklärung
Kinderschutz
Minderjährige](#)



[Eigenerklärung
Kinderschutz
Erwachsene](#)



[Leitfaden für
das Ferienlager](#)



[Leitfaden für
das Sternsingen](#)



[Unterstützung
und Beratung](#)



[Kinderschutzplakat](#)

